

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einfl. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Jah. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbtägige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50%o Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 217

Gegründet 1827

Donnerstag, den 17. September 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Die Vorsitzenden der preussischen Lehrerverbände sind vom preussischen Kultusminister für den 17. September zu einer Besprechung über Hilfsmittelmaßnahmen für die durch die preussische Notverordnung vom Abzug bedrohten Jungphilologen und Junglehrer eingeladen worden.

Reichstagsabgeordneter Pfarrer Leusch, der von der Christlich-sozialen Partei gewählt worden, dann aber zu den Nationalsozialisten übergetreten ist, hat sein Mandat niedergelegt. Dieses fällt an die Christlich-Sozialen zurück. Die Nationalsozialisten besitzen nun noch 108 Mandate.

Der preussische Zentrumsführer Dr. Heß hat sich einer schweren Operation unterziehen müssen, die ihm die Ausübung politischer und parlamentarischer Arbeit nicht erlaubt.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch hat den Ministern Curtius, Grandi und Flandin (Frankreich) in Genf Besuche abgestattet. Er wird Donnerstag oder Freitag nach Wien zurückreisen, nachdem die Kreditverhandlungen zu Ende gekommen sind.

Briand ist am Mittwoch mittag von Genf nach Paris zurückgereist.

Der internationale Geographenkongress wurde am Mittwoch in der Kolonialausstellung in Paris durch den Unterrichtsminister Roussand eröffnet.

Im Unterhaus erklärte Marineminister Kusten Chamberlain, die Admiralsität habe den Bericht des Flotten-Oberbefehlshabers über die Benützung der Seestreitekräfte in der Ostsee geprüft. Die Regierung habe die Admiralsität ermächtigt, Vorschläge zu machen, um die Lage der Seestreitekräfte in den angeführten Fällen zu erleichtern, sobald die Tatsachen durch die geplante Untersuchung bestätigt seien. (Beifall bei der Arbeit.)

Im englischen Unterhaus richtete am Mittwoch ein Abgeordneter an die Regierung die Frage, ob es wahr sei, daß die österreichisch-deutsche Zollunion nur unter dem Druck der ausländischen Finanzmächte geschlossen sei. Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt erklärte namens der Regierung, er lehne es ab, zu diesem Gegenstand Stellung zu nehmen. Das Verlangen einiger Abgeordneter der Arbeiterpartei, die Flottenvorgänge im Unterhaus zu besprechen, lehnte der Sprecher ab.

In der Rundfunkkonferenz verlangte Gandhi die volle Unabhängigkeit Indiens. Würde sie nicht gewährt, so werde es ein aufständisches Indien geben.

Die Minderheitenfrage

Rede Curtius'

Genf, 16. Sept. Im 6. (politischen) Ausschuss der Völkerbundversammlung wurde heute vormittag die von deutscher Seite beantragte Aussprache über den die Minderheitenfrage betreffenden Teil des Jahresberichts des Generalsekretärs des Völkerbunds eröffnet. Reichsaußenminister Dr. Curtius ging in seiner Rede aus von dem im vorigen Jahr angenommenen Bericht, in dem sich die Völkerbundversammlung zur Achtung vor dem heiligen Recht der Minderheiten auf Sprache, Religion und Kultur bekannt habe. Der damalige Ratspräsident Henderson habe die Minderheitenverträge als eine Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens und den Minderheitenschutz als eine Frage nicht nationaler, sondern internationalen Charakters bezeichnet. Treffender könnten die Grundsätze des Minderheitenschutzes nicht dargelegt werden. Die Zahl der Mitgliedsstaaten und Beherrschten habe sich von 57 im Vorjahr auf 204 im Berichtsjahr erhöht. Als „annehmbar“ seien 53 gegen 31 im Vorjahr erklärt worden. Im Jahr 1930 hätten sich 38, im abgelaufenen Jahr 66 Komitees des Völkerbunds mit der Prüfung von Minderheitenfragen befaßt. Die Völkerbundsorgane hätten sich ihrer Aufgabe hingebend und erfolgreich angenommen, dagegen sei von den in den Madrider Beschlüssen vorgesehenen besonderen Möglichkeiten nur in beschränktem Maß Gebrauch gemacht worden. Die Bittsteller erhielten keine Kenntnis von den Verberungen ihrer Regierung und hätten keine Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen. Dieses Verfahren hätte in einer wichtigen Angelegenheit, die den Rat kürzlich beschäftigte (gemeint war die Beschwerde des deutschen Volksbunds über den Wahlterror in Oberschlesien), zu Schwierigkeiten führen können, wenn nicht die Angelegenheit damals vertagt worden wäre. Eine größere Öffentlichkeit sei besonders dann erwünscht, wenn ein Verfahren durch Zusagen der Regierung oder durch deren Mitteilung, daß sie mit der Minderheit in Verhandlungen stehe, zum Abschluß komme.

Nach dieser Rede gab ein Vertreter Rumaniens im Namen der Tschechoslowakei, Südamerikas, Griechenlands, Rumaniens und Polens eine Erklärung ab, in der er auf die Erklärungen hinwies, die von diesen Staaten im vorigen Jahr zu der Frage abgegeben worden seien und in denen die genannten Staaten betonten, daß sie Verpflichtungen, die über die bestehenden Minderheitenschutzverträge hinausgehen, nicht zu übernehmen oedenken. Der Vertreter

Ungarns, Graf Apponyi, sprach der deutschen Abordnung den Dank aus, daß sie durch ernzte Angriffnahme die Minderheitenfrage das Interesse für das Schicksal der Minderheiten wachhalte.

Sehr eindrucksvoll trat sodann ein Vertreter Kanadas, der kanadische Abgeordnete Beaudin, in dessen Wahlkreis eine starke ukrainische Minderheit wohnt, für den Schutz der Minderheiten ein. Die Unterdrückung der Ukrainer in Polen war das Leitmotiv dieser Rede, ohne daß die Vorgänge ausdrücklich erwähnt wurden. Beaudin erklärte, die Frage der Minderheiten sei keine rein europäische Frage. Kanada habe eine große Zahl von Minderheiten. Die Justiz solle zwar blind sein, die Gerechtigkeit dürfe aber nicht verdunkelt werden. Zum Schluß trat Beaudin für die Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses ein. Nur auf diese Weise könne den Minderheiten ein wirklich großer Dienst erwiesen werden.

Lord Cecil bekannte sich ohne Vorbehalt zu den Worten Hendersons über die Minderheitenfrage und be-

tonte, daß auch die gegenwärtige englische Regierung an dieser Auffassung der Frage festhalte.

Als Vertreter Spaniens sprach der in Katalonien gewählte Abgeordnete Mira, der sich ausdrücklich im Sinn der deutschen Anregungen aussprach.

Vorschlag für 3—5jähriges Hoover-Memorandum

Washington, 16. Sept. Präsident Hoover hat die Mitglieder des Rates der Bundesreservebank zu einem Essen, um von ihnen ihre Ansicht über eine etwaige Verlängerung des Schuldenjahres zu erfahren. Nach der New Yorker „Abendpost“ gaben sie den Rat, unverzüglich das Feierjahr für Schulden und Reparationen auf 3 bis 5 Jahre auszuweiten. Schatzsekretär Mellon sei für eine dreijährige Frist. Die Bankiers seien dafür eingetreten, daß man die noch nicht gekündigten kurzfristigen deutschen Kredite, die sich auf 600 Millionen Dollar belaufen, in einzelne Gruppen einteile, damit sie von der Bundesreservebank rediskontiert werden können. Die Stell-

Glückliches Deutschland: „Briand führt uns“!

Genf, 16. Sept. Die sechs Ausschüsse der Völkerbundversammlung haben mit der Beratung des ihnen zugewiesenen Arbeitsstoffs begonnen. Der letzte, politische Ausschuss hatte darüber zu entscheiden, ob der „Europa-Studienauschuss“, die mittelbare Schöpfung Briands, verlängert werden soll. Die Meinung im Ausschuss und in der Versammlung dazu war nicht groß, aber Briand betrachtete die Frage als eine Ehrensache für sich. Es ist allgemein aufgefunden, mit welchem Eifer der deutsche Außenminister Curtius sich für die Fortsetzung des Ausschusses einsetzte. Etwas wurde dies, als Curtius am Abend bei einem Journalisten-Bankett unter allgemeinem Erstaunen ausrief: „Briand führt uns!“ Curtius bezeichnete also Briand als „Führer“ der Staatenvertreter des Völkerbunds.

Der als halbamtlich geltende „Paris Herald“ schreibt, die überredend freundlichen Worte Curtius' seien ihm von Berlin diktiert worden, um den ungünstigen Eindruck seiner Rede in der Hauptversammlung des Völkerbunds zu verwehren. Diese offizielle Rede habe die wahre Gesinnung geoffenbart. Die Bankette dagegen sei vielleicht persönlich ehrlich gemeint gewesen; sie sei aber mit Vorliebe anzuhören, jedenfalls könne sie den Eindruck der ersten Rede nicht verwehren.

Der „Europa-Studienauschuss“ gerettet

Der letzte Ausschuss hat, wie zu erwarten war, in einer Entschiedenheit den „Europa-Studienauschuss“ erludt, seine „verdienstvolle und erzieherische Arbeit fortzusetzen“. Nachdem dieser Ausschuss somit gerettet war, riefte Briand, von Genf ab.

Vermehrung der Ratsitze

Im erster Ausschuss für Verfassungs- und Rechtsfragen beantragte der portugiesische Vertreter, die Zahl der Ratsmitglieder von 14 auf 15 zu erhöhen. Der Rat hat gegenwärtig fünf ständige Sitze, zwei wiederwählbare (Spanien und Polen), drei Sitze für lateinamerikanische Staaten, einen

für die skandinavischen Staaten, einen für die Dominien, einen für die Staaten des Kleinen Verbands und einen für die asiatischen Staaten (Japan hat einen ständigen Sitz). Die nichtständigen Sitze gehen in diesen Gruppen reihum, und andere Staaten, die einer dieser Gruppen nicht angehören, haben also niemals Aussicht, einen Ratsitz zu erlangen. Dem will der portugiesische Vorschlag abhelfen durch die Vergrößerung des Rats um einen Sitz, der als triner Gruppe zu gehörig betrachtet werden und frei besetzbar sein soll.

Die Mitteilungen über den Rüstungsstand

Beim Völkerbund sind in den letzten Tagen weitere Mitteilungen über den augenblicklichen Rüstungsstand in den verschiedenen Ländern eingelaufen. Die französische Note verhandelt die Zahlenangaben sehr stark zu verkleinern. Es ergibt sich jedoch aus der Zusammenfassung, daß das französische Landheer 34 825 Offiziere und 603 000 Mann stark ist. Die Seestreitkräfte Frankreichs betragen 4394 Offiziere und 58 339 Mann, die Luftstreitkräfte 42 554 Mann. Die Zahl der Flugzeuge beläuft sich auf 2139 mit einer Gesamtmotorenstärke von 1 311 000 PS. Der Gesamttonnenraum der französischen Kriegsschiffe ist mit 628 603 Tonnen angegeben. Die Heeresausgaben betragen insgesamt 13 809 Milliarden französische Franken oder 2,3 Milliarden Mark.

Aus einer schwedischen Note ergibt sich, daß die Landstreitkräfte 24 000 Mann und 2300 Offiziere, die Seestreitkräfte 7800 Mann und 540 Offiziere und die Luftstreitkräfte 991 Mann und 167 Flugzeuge betragen. Die schwedische Flotte hat einen Gesamttonnenraum von 82 000 Tonnen. Die Heeresausgaben betragen 137 Millionen Kronen (158,44 Mill. Mk.).

Das österreichische Heer besteht aus 21 000 Mann und 1400 Offizieren. Die Heeresausgaben betragen 103 Millionen Schilling (61,8 Mill. Mk.) oder 4,8 v. H. des gesamten Staatshaushalts.

Die Meuterei in der englischen Flotte

London, 16. Sept. Die Admiralsität hat, wie kurz gemeldet, gestern abend folgende aufsehenerregende Meldung ausgegeben: Der Befehlshaber der atlantischen Manöverflotte berichtet, daß bei der Verladung der von der Regierung beschlossenen Herabsetzung der Löhne bei einem Teil der Mannschaften Erregung entstanden sei. Infolgedessen hielt er es für angebracht, während der Unternehmung die Leihungen der Flotte einzustellen. Die Schiffe sind in den Hafen zurückgeführt worden, damit die angelegten Härten von der Admiralsität nachgeprüft werden können.

Die Flotte befindet sich zurzeit in dem Hafen Invergordon an der Ostküste Schottlands. Die Lohn- und Gehaltsherabsetzungen bei der Marine waren am 14. Sept. vom Unterhaus in zweiter Lesung angenommen worden. Die „Erregung“ scheint sehr stark gewesen zu sein, sonst hätte der Admiral nicht die gesamte Flotte zurückbehalten.

Die Admiralsität verweigert weitere Angaben. Der „Daily Telegraph“ berichtet: Am Sonntag haben die Ausbreitungen der Matrosen in der Seemannsantone von Invergordon beunruhigenden Ausbruch gefunden. Es waren etwa 700 Umlauber an Land. Bei einer Ansammlung bei der Landungsstelle kam es zu weiteren lärmenden Kundgebungen, die am Montag fortgesetzt wurden. Die Kantine wurde geschlossen, worauf etwa 600 Seeleute zum städtischen Sportplatz zogen und in bestiger Weise gegen die Löhnungs-herabsetzung Einspruch erhoben. Abends lehrten die Seeleute auf die Schiffe zurück. Man vernahm aber am Morgen Gesänge und große Beifallkundgebungen. Es müssen also an Bord der Schiffe Versammlungen der Seeleute statt-

gefunden haben. Dem Befehl, in die Kojen zu gehen, wurde nicht Folge geleistet.

„Daily Herald“ berichtet, auch in dem schottischen Kriegshafen Rosyth herrsche große Aufregung unter den Seeleuten — Die atlantische Flotte besteht einschließlich der Hilfsfahrzeuge aus ungefähr 40 Schiffen mit einer Besatzung von zusammen 16 000 Offizieren und Mannschaften.

Es handelt sich offenbar nicht nur um eine Disziplinlosigkeit, sondern um Meuterei, die erhebliche Rückwirkung auf andere von der Löhnungsherabsetzung betroffene Kreise haben kann, vor allem auf Militär und Polizei. Meuterei in der britischen Flotte wäre ein in der Geschichte so unerklärlicher Vorgang, daß man die Meldung darüber für einen Witz halten möchte, wenn sie nicht amtlich beglaubigt würde. Auf weitere Meldungen darf man gespannt sein. Marineminister ist zurzeit Sir Kusten Chamberlain, Befehlshaber der atlantischen Flotte ist Admiral Hodges. Sein Flaggschiff ist das Großkampfschiff „Newenac“, eines der stärksten Kriegsschiffe der britischen Flotta.

Goldbürgung für das britische Heer in Indien

London, 16. Sept. Der Sold der in Indien lebenden englischen Soldaten ist auf die Grundtage des Jahres 1925 herabgesetzt worden. Das Heer in England wird hierdurch nicht betroffen.

Annahme Hoopers zu den Vorschlägen ist noch nicht bekannt. Es scheint aber, daß er den Wunsch hat, daß der ungeheure amerikanische Goldvorrat nutzbringend verwendet werde, ohne jedoch eine Inflation hervorzurufen. Eine vorzeitige Bekanntgabe der Absichten der amtlichen Stellen soll aber vermieden werden.

Hoover in der Zwischstufe

Die Londoner „Times“ erzählt von ihrem Washingtoner Berichterstatter, Präsident Hoover habe bei dem Essen den Bankiers eine etwas „liberalere“ und entgegenkommendere Kreditbehandlung empfohlen. Die Bankiers hätten aber erwidert, daß ihnen die Hände gebunden seien. Einer von ihnen habe unumwunden erklärt: „Unsere Uhr haben die Deutschen in der Tasche“, womit er die 600 Millionen Dollar kurzfristige Kredite meinte, die in Deutschland stillgehalten sind. Die Bankiers bezeichnen als Vorbedingung einer Hilfsaktion: 1. eine Verlängerung des internationalen Moratoriums, und 2. eine Verringerung des Direktors der Bundesreservebank in Richtung auf eine „regulierte Inflation“, solange es noch Zeit sei, einen solchen Vorgang zu regulieren. Die Bankiers und Industriellen verlangten ferner eine Abänderung des Alkoholverbotes und Zulassung von Bier mit 3 Prozent Alkohol. Auf diese Weise würde der Landwirtschaft geholfen, die Steuern reichlicher fließen und die Arbeitslosigkeit vermindert werden.

Der Berichterstatter fügt bei, offenbar wolle Hoover sich nicht von irgendeiner Seite drängen lassen. Es sei noch nicht im mindesten bekannt, ob er in einer dieser Fragen nachgeben werde. Es sei aber zu beachten, daß Hoover nur dann Aussicht auf eine Wiederwahl im nächsten Jahr habe, wenn sich die Geschäftslage merklich bessere.

Neueste Nachrichten

Keine Kirchensteuer für Devotim

Berlin, 16. Sept. Entgegen anderen Veröffentlichungen ist das Nachrichtenbüro des B.D.Z. zu der Feststellung ermächtigt, daß Kirchensteuer nicht mehr einnehmbar noch mittelbar zur Abgeltung der Millionenverluste der Devotimparier herangezogen werden. Der Vorsitzende der von der Inneren Mission gebildeten Notgemeinschaft für die Devotimparier, Dr. Dibelius, hat bereits erklärt, daß er eine Hilfe aus Kirchensteuermitteln oder anderen staatlichen Mitteln eine Verletzung der bestehenden Beträge bedeuten würde. Dagegen hat die Kirche, um die Hilfsaktion der Notgemeinschaft zu unterstützen, die evangelischen Kirchengemeinden aufgerufen, der Notgemeinschaft Gaben aus Kirchensammlungen usw. zuzuführen.

Die letzte preußische Ueberschußquelle verragt

Die Not der Forstwirtschaft

Berlin, 16. Sept. Im Jahr 1929 ergaben die Holzverkäufe der preußischen Staatsforsten noch einen Betriebsüberschuß von mehr als 50 Millionen Mark. Im Staatsvoranschlag für 1931 glaubte man trotz der rückgängigen Holzpreise um immerhin noch einen Ueberschuß von 33 Millionen einsetzen zu können. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Jahres, die darniederliegende Bauwirtschaft, das russische Dumping und anderes haben aber durch diese Rechnung einen Strich gemacht. Die Einnahmen aus Holzverkäufen waren mit 150 Mill. Mk. veranschlagt, sie werden jedoch kaum 100 Mill. Mk. erreichen, es wird sich also ein Fehlbetrag von etwa 20 Millionen herausstellen. Andere größere Ueberschußquellen hat Preußen nicht mehr außer den Domänen, die einige Millionen abwerfen. Das preußische Finanzministerium glaubt eine Besserung durch die geplanten Erwerbslosenleistungen bei den Städten erwarten zu dürfen, da hierfür Holzhäuser vorgezogen sind.

Der Reichsbankpräsident über den „Run“ auf Deutschland

Berlin, 16. Sept. Reichsbankpräsident Dr. Lohner veröffentlicht im „Heimatdienst“ einen Artikel über den

„Run“ (Ansturm) auf Deutschland usw. Er faßt seine Ausführungen zu folgenden Sätzen zusammen:

- 1. Was den Bruch im Kredit- und Zahlungssystem am 13. Juli ergab, war ein „Run“ der Auslandsgläubiger auf Deutschland.
2. Stillhaltung und Devisenbewirtschaftung sind die vorläufige Sicherung gegen die Wiederholung eines „Run“ der Auslandsgläubiger.
3. Stillhaltung und Devisenbewirtschaftung machen es möglich, trotz des starken Devisenverlusts der ersten sieben Monate des Jahres 1931, den alten Kreditumfang, soweit er noch wirtschaftlich gerechtfertigt ist, im weitesten aufrechtzuerhalten. Eine Ausdehnung des Kreditumfangs hat zur Voraussetzung eine Ausdehnung des Handelsumfangs, die zur Zeit nicht besteht.
4. Währungsingriffe im Inland und Ähnliches können die Kreditnot nicht beseitigen, sondern führen in eine Inflation. Sofern eine entsprechende Ausdehnung des Handelsumfangs sich vollzieht, ist eine gesunde und gerechtfertigte Kreditausdehnung auch in Reichsmarkwährung möglich.

Württemberg

Stuttgart, den 16. September.

Jahrpreiserhöhung zum Besuch des Oktoberfestes in München. Zum Besuch des Oktoberfestes werden die nach München ausliegenden Sonntagsrückfahrkarten auch am Dienstag, 22. Sept., Mittwoch, 23., Donnerstag, 24., Freitag, 25., Samstag, 26., und Sonntag, 27. Sept., sowie am Donnerstag, 1. Oktober, mit einseitiger Gültigkeit ausgegeben. Die Rückfahrt muß spätestens um 24 Uhr des Geltungstags angetreten sein. Fahrunterbrechung nach 24 Uhr ist ausgeschlossen.

Die Haftbefehle gegen Wolf und Jakobowich aufgehoben. Die gegen Dr. Wolf und Frau Dr. Jakobowich noch bestehenden Haftbefehle sind nunmehr auch formell aufgehoben worden, nachdem Fluchtgefahr nicht mehr begründet erscheint. In der Sache selbst zur Zeit die ärztlichen Sachverständigen mit der Bearbeitung des sehr umfangreichen Materials beschäftigt.

Württ. Landesheater. Die Oper „Die Stimme von Portici“, die seit 20 Jahren in Stuttgart nicht mehr gegeben wurde, gelangt am kommenden Samstag, den 19. Sept., in neuer Inszenierung zum erstenmal wieder zur Aufführung. — Generalintendant Kehm hat die neue Oper von Emil Niklaus von Regnicel „Der Gondolier des Dogen“, Text von Paul Knudsen, zur alleinigen Uraufführung für Stuttgart erworben. Die erste Aufführung dürfte Ende Oktober stattfinden.

Krankeholstatistik. In der 36. Jahreswoche vom 30. August bis 5. September 1931 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 48 (tödlich —); Rindpestfieber 1 (2); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 20 (22); Scharlach 33 (—); Paratyphus 1 (—); Spinale Kinderlähmung 4 (—).

Neue Notverordnung in Sicht

Württembergische Sparnotverordnungen

Wie in anderen Ländern, so wird zurzeit auch von der württembergischen Regierung an Notverordnungen gearbeitet, die weitere Einsparungen bringen sollen. Die erste dieser Notverordnungen wird nach vorheriger Anhörung des Finanzausschusses des Landtags voraussichtlich im Lauf der nächsten Woche erlassen. Weitere Notverordnungen werden in noch nicht näher bestimmten Zeitabständen folgen. Wie wir hören, ist zurzeit eine von der Regierung eingesehene Sparmission unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. Hegelmayer mit der Uebersprüfung einzelner Verwaltungsweige beschäftigt, um die Vorarbeiten für die einzelnen Notverordnungen dem Kabinett zu liefern.

Omünd, 16. Sept. Das Barackenlager ist gesundheitslich einwandfrei. In einer Sitzung des Gemeinderats berichtete Oberamtsarzt Dr. Gerlach über die Gesundheitsverhältnisse im Barackenlager. Wie erinnert, hatten sich dort im August einige Diphtheriefälle ereignet, die bei zwei Kindern auch tödlich verliefen. Des Oudachten des Oberamtsarztes kam auf Grund sachlich statistischer Feststellung zu dem Ergebnis, daß ansteckende Krankheiten in den letzten vier Jahren dort ganz vereinzelt auftraten, prozentual keinesfalls stärker als in irgendwelchen anderen Stadtteilen.

Lagung der Gaststättenangestellten. Nach Abschluß der Gastwirttagung fand am Dienstag im Hindenburgbau die Bundestagung der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten, die dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften angehören, statt. Das Hauptreferat erstattete Dr. Josef Zahn-Berlin über „Die lehrende Wirtschaftskrise“. Leitete unsere Verbände über die Krise hinweg! war die Schlussmahnung des Redners an die Verammnung.

Arbeiterentlassungen. Die Firma Daimler in Untertürkheim, die erst vor kurzem zur zweitägigen Kurzarbeit überging und in der letzten Woche etwa 120 Arbeiter entlassen hat, beschäftigt, lt. „Südd. Arbeiterzeitung“, mit sofortiger Wirkung 300 Entlassungen, darunter etwa 40 Angestellte, vorzunehmen.

Degenfeld OÄ. Omünd, 16. Sept. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der seitherige Bürgermeister S. Binder wiedergewählt.

Hall, 16. Sept. Wieder eine Dorfwoche auf der Comburg. Der „Berein zur Förderung der Volksbildung“ veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 10. Oktober 1931 in der Volkshochschule Comburg eine Dorfwoche mit dem Leitthema „Das Dorf als Bildungsstätte“. Der Preis einschließlich Unterkunft und Verpflegung beträgt 26 Mark. Als Teilnehmer sind Geistliche, Lehrer, Bürgermeister, Bauern und Bauernfrauen willkommen.

Niederstellen OÄ. Gerabronn, 16. Sept. Betrügerischer „Stamper“ haufiert. Vor etwa 14 Tagen ist in der hiesigen Umgebung ein angeblich krummer Hausierer aufgetreten, der Taschentücher verkaufte. Den Leuten zeigte er eine Bescheinigung vor, in der ihm bestätigt wird, daß er durch einen im Krieg erhaltenen Kopfschuß seine Sprache vollständig verloren habe. Die Leute täuschte er dadurch, daß er Namen der Käufer in sein Notizbuch schreiben ließ. Die Stückzahl und den Preis setzte er jedoch selbst ein. So kam es vor, daß Leute, die nur ein oder gar kein Taschentuch gekauft hatten, als Käufer von einem halben Dutzend Taschentücher aufgeführt waren. Dem hiesigen Landjäger gelang es, den Hausierer, der in der Jalz wohnt, festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß er einen guten und geläufigen Pöhlerdialekt spricht und die von ihm vorgezeigte Bescheinigung fälschlicherweise angefertigt und auch mit einem amtlichen Stempel versehen worden ist. Der Festgenommene wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Langenburg eingeliefert.

Kirchheim u. L. 16. Sept. Unterfagung der Besorgung der Rechte angelegenheiten. Dem R. Weber in Kirchheim u. L. ist vom Bezirksrat Kirchheim

Herabsetzung der Reisekosten der Reichsbahnbeamten. Die Reise- und Uebernachtungsgelder der Reichsbahnbeamten sind vom 1. September 1931 an für weitere drei Monate, für andere drei um 10 Prozent gekürzt worden. Weiter sind die Grundsätze für die Abstattung der Tagegelder nach der Reisedauer geändert worden. Die Stufen-einteilung nach Befoldungsgruppen ist gleichgeblieben. Neu ist, daß für einjährige Beurlaubten keine besonderen Beurlaubungsgelder mehr festgelegt sind, sondern die gleichen Sätze vergütet werden, wie für andere einjährige Dienststreifen nach nicht teuren Orten. Da mit einer erheblichen Kürzung der der Reichsbahndirektion Stuttgart für 1931 überwiesenen, ohnehin knappen Mittel zu rechnen ist, müssen nach einer Anordnung der RBD, die Dienststreifen und Abordnungen auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

36. Fortsetzung. Aus schreckhaft geweiteten Augen sah sie zu ihm auf. „Nie! — Verlangen Sie, daß ich mich vor Ihnen Fühen hier über die Felsen stürze! Ich will es tun! Aber meinem Manne den Sohn und meinem Sohn den Vater nehmen — das kann ich nicht!“ „Was sonst?“ Ein Sonnenstrahl kroch durch die Enge des vergitterten Fensters und verästelte sich in fadenartigen Linien an der geputzten Wand. Zwei Mäulen tanzten an ihm entlang und hüpften sich, taumelten matt gegen die Helle der Decke und suchten wieder ins Licht. „Ich will ja Ruhe tun“, hauchte Helenes Stimme zum Ohr des Vaters auf. „Verlangen Sie jedes Opfer von mir! Nur dieses eine nicht!“ „Was dann?“ — Er wartete selundenlang auf ihre Antwort. „Ruhe tun heißt: Das Schwerste auf sich nehmen, um einer Schuld willen, die man begangen hat und die man von Herzen bereut.“ Sein Blick war nicht hart, eher mitleidig gequält: „Haben Sie noch weitere Kinder außer diesem einen?“ „Zwei Töchter noch und einen Sohn.“ „Dünkt es Sie leichter, darauf zu verzichten, wieder zu den Ihren zurückzukehren und das Los der vollkommenen Vereinnamung zu ertragen, als Ihrem Manne diesen Betrug zu beichten?“ „Ja!“ sagte sie ohne Zögern. „Va bene! — Dann wählen Sie diesen Weg. Ich fürchte aber, daß er weit schwerer zu gehen sein wird, als der andere und daß —“ Ein Glockenzeichen nahm ihm das Ende des Satzes vom Munde. Es mochte wohl ein Befehl des Schweigens sein, denn der Vater verneigte sich leicht gegen sie. Helene sah seine Gestalt durch die Türe verschwinden.

Für ihn trat eine andere in den Raum und bedeutete ihr, daß es Zeit sei das Kloster zu verlassen. Feiner, rieselnder Spätherbstregen empfing sie, als sie den Fuß auf die nassen Steinfliesen setzte, über welchen die alten Steineichen tropften. Es dauerte nicht lange“, tröfete Peppo und sah nach der dunklen Wolke, die mit gemächlicher Langsamkeit über die Berge hingog. „Wollen Sie jetzt hingehen zur Madonna? — Der Schrein ist offen. Und die Madonna ist mächtig.“ fügte er allflug hinzu. Mit schleppenden Fühen folgte sie ihm nach der Kirche hinüber. Hier, betäubt sank sie in einen der Beistühle in die Knie. Ihre Augen schmerzten von den hundert und aberhundert Herzen, die in dem großen Ständer vor dem Heiligenbilde in das Dämmen des Gotteshauses flackerten. „Amberio war tot! Aber ihre Schuld lebte und mußte getilgt werden, damit der Sohn Barmherzigkeit erfährt.“ „Ich will!“ sagte sie und neigte das Haupt zu Fühen des Madonnenbildes. „Zeige dich gnädig! Dafür will ich dir das Opfer meines Glüdes bringen!“ Glodengebimmel, das zu Mittag tief, gab ihr das Geleite, als sie mit Peppo den steilen Weg zur Statton hinabschritt. An der Biegung, die noch immer ein Ausblick auf das Kloster gewährte, wandte sie sich zurück und umfaßte das kalte, graue Gemäuer, das von der schmeichelnden Wärme der Spätherbstsonne umflost war. Ob die Wundertäterin von della Travestare ihr Opfer annahm? — Wenn sie es umsonst brachte? — Ganz umsonst? — Wenn Bert für immer der gelähmte Knabe blieb, der eines Tages fluchte, weil sie ihm das Leben geschenkt hatte?“ „Soll ich ab und zu eine Kerze nach Travestare hinauftragen?“ fragte Peppos Kinderstimme in ihr Schweigen. „Es wäre mir ein großer Trost, Bambino.“ Sie öffnete ihr Handtäschchen und reichte ihm einen Hundertlirechein. Er betrachtete ihn ungläubig und sah sie bewundernd an. „Das gibt allwöchentlich eine“, sagte er zuversichtlich. „Fra Alfonso kauft sie und steckt sie der Reihe nach an. Im Kloster sind sie billiger als unten in Travestare.“ Vor-sichtig barg er den Schein in der Innentasche seiner zer-schlihten Toppe, blickte treuherzig zu ihr auf und schien ihre

ihre Gedanken zu lesen. „Ich werde keine Lire für mich behalten, Signora, sonst könnte die Madonna eine meiner Geihen in den Arno stürzen lassen.“ Seine Hände zwischen die ihren nehmend, drückte sie dieselben in einer Wallung von Hochachtung und Dankbarkeit für seine Gesinnung, löste die Finger wieder und trat dicht an die Wand, welche den Pfad auf der rechten Seite begrenzte. Ihnen entgegen kamen jetzt die Maueljel, von welcher die Wirtin der Osteria geteilt gesprochen hatte. Deren Schellen bimmelten lustig in den Mittag und die beiden Treiber gingen mit schweren Schritten neben den Tieren her. Genau so schuldbeladen, dachte Helene, kommen die Menschen mit all ihrer Last und all ihrer Sorge hinauf nach della Travestare. Und wenn sie abwärts gingen, nahmen sie wenigstens ein Hoffen mit: daß ihre Bitte erhört würde. Ob die Madonna auch ihrer gedachte, wenn sie den anderen ihre Hilfe angeideihen ließ? Die Geheimrätin tief schon zum zweiten Male nach ihrem Sohne, der etwa vor einer Stunde nach seinem Zimmer gegangen war, um dort die eingelaufene Post zu erledigen. Als Sie zum dritten Male seinen Namen durch das Haus schickte und wiederum keine Antwort bekam, schüttelte sie verärgert den Kopf und ging die Treppe hinauf, ihn zu holen. Sabine kam über den Gang und suchte mit angst-vollen Augen in den ihren. „Was ist mit Vater?“ „Ich will ihn eben zu Tisch bitten.“ „Ich habe ihn vor Minuten noch lähnen und wimmern hören und nun ist alles so unheimlich ruhig! — Sag, Großmama, wird das denn nun nie wie wieder anders bei uns? Nie wieder?“ „Du mußt Geduld haben, Sabine. Er ist zu schwer getroffen. Beris Befinden ist schlechter als je.“ Das Mädchen hatte einen leidenden Ausdruck in dem Gesicht, der sie um Jahre reifer machte. „Wenn die Mama nicht bald kommt, ist es auf die Dauer nicht mehr zu ertragen.“ Fortsetzung folgt.



ger ist ge-
Sigung des
erlach über
Wie erinnert
fälle ereignet
das Gutachten
stiftlicher Fest-
krankheiten in
raten, prozen-
anderen Stadt-
Abstufung der
burgbau die
offengestell-
bewerteten
Dr. Josef
„Kest!“ war die
lung.
in Untertür-
garbeit über-
eiter entlassen
mit sofortiger
Angestellte,
Bürger-
betmeister E.
woche auf
der Volks-
10. Oktober
orkwoche mit
Der Preis
igt 26 Mark.
ürgermeister,
Betrüger-
da 14 Tagen
immer Haupte-
Den Leuten
festhält wird,
pflanzung keine
auschreibe er da-
buch schreiben
sch selbst ein,
er gar kein
einem halben
Dem diesigen
Hals wohn-
doch er einen
von ihm
gefertigt und
werden ist. Der
gnis Langen-
Der Besor-
ten. Dem R.
at Kirchheim
drückte sie
und Dankbar-
eder und trat
rechten Seite
von welcher
hatte. Deren
d die beiden
den Tieren
kommen die
e hinaus nach
ene, nahmen
erhöht wurde.
wenn sie den
a Male nach
nach seinem
efene Post zu
en durch das
am, schüttelte
inauf, ihn zu
e mit angst-
Bater?“
en und wim-
chtig! — Seg-
wieder anders
zu schwer ge-
brud in dem
an die Mama
mehr zu er-
kung folgt.

u. L. die gewerkschaftliche Beforgung fremder Rechts-
angelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Ge-
schäfte rechtskräftig unterlag worden.
Reutlingen, 16. Sept. Arbeiterentlassungen
bei der Baumwollspinnerei Gebr. Burthard. Die Baumwollspinnerei Gebr. Burthard wendet
sich gegen die Kleine Landtagsanfrage der sozialdemokrati-
schen Abgeordneten Heymann und Weimer wegen der Ent-
lassung von 213 Arbeitern in der Spinnerei und schreibt li.
„Schwarzwälder Kreiszeitung“: Die Antragsteller behaupten,
wir hätten den Arbeitern in der Absicht gekündigt, um nach
der Entlassung den Arbeitsausfall durch eine Mehrbeschäfti-
gung der restlichen Belegschaft bereinzuholen. Kein Wort
davon ist richtig. Die Entlassung geschah in Auswir-
kung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die uns in die Zwangs-
lage versetzte, den zweischichtigen Betrieb von 72 Wochen-
stunden auf einen Produktionsumfang von nur noch
54 Wochenstunden umzustellen. Da der Vorschlag einer weite-
ren Verkürzung der Schichtenarbeitszeit von der Beleg-
schaft abgelehnt wurde, hatten wir gar keine andere Möglich-
keit als die der Entlassung der zweiten Schicht.
Tübingen, 16. Sept. In den Redargesprungen.
Gestern vormittag wurde aus dem Fluktanal zwischen der
Oberrealschule und der oberen Brücke die Leiche einer etwa
60jährigen Frau geborgen. Die Persönlichkeit der Toten ist
noch nicht festgestellt; es dürfte Selbstmord vorliegen.
Köffenburg, 16. Sept. Todesfall. Gestern vormit-
tag starb Domkapitular Prälat Dr. Friedrich Baum.
Auf einer Reise ins schwäbische Oberland hatte er sich eine
Erkältung zugezogen, zu der eine Herzlähmung trat. Der
Verstorbene wurde 1860 in Wäferlingen geboren. Die
priesterliche Tätigkeit führte ihn nach Cannstatt, Tübingen,
Reutlingen, Stuttgart und nach Ellwangen-Schönbürg. In
das Domkapitel wurde Prälat Dr. Baum im Jahre 1910 be-
rufen. Der Entschlafene war besonders bekannt auf dem Ge-
biet der Caritas. Die Beisetzung findet am Freitag vor-
mittag 9 Uhr auf dem Suelchen-Friedhof statt.
Ebingen, 16. Sept. Oberbürgermeisterwahl.
Wahl. In der Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, als
Tag der Stadtorfswahl den 18. Oktober zu bestimmen.
Oberbürgermeister Spanagel, der seine Stelle seit 22 Jahren
inne hat, wird sich wieder zur Wahl stellen. — Das schon
fast beschlossene südliche Freischwimmbad muß nun ein-
stellen zurückgestellt werden, da eine nötige Spahnahme
von 50 000 Mark durch die Oberamtsparafasse Balingen nicht
mehr gelehlich zulässig ist. Das gleiche gilt für die geplante
Druckrohrleitung (Wasserleitung) in der Reichshöhe. Dazu ist
ein Betrag von 70 000 Mark noch anderweitig aufzubringen.
Albdingen, 16. Sept. Spaiichingen, 16. Sept. An-
schluß an Rottweil. Bei der gestrigen Gemeinderatsitzung, bei der
die Frage des Anschlusses der Gemeinde Albdingen an das
Amtsgericht Rottweil oder Tuttlingen zur Beratung stand,
beschloß der Gemeinderat einstimmig den Anschluß an Rott-
weil. — Als letzte Instanz im Bezirk wird der Bezirksrat
Spaiichingen noch im Lauf dieser Woche zu der Frage des
Anschlusses an Rottweil oder Tuttlingen Stellung nehmen.
Großeslingen, 16. Sept. Göttingen, 16. Sept. Die Boh-
rung kann beginnen. Gestern nachmittag wurden die
Maschinen und Werkzeuge angeführt, die zur Bohrung
nach Mineralwasser dienen sollen. Die Bohrstelle liegt an
der Straße von Göttingen nach Groß-Eisingen oberhalb
der kleinen Anlage.
Alm, 16. Sept. Gründung des freiwilligen
Volksdienstes. Gestern wurde eine „Mär- und-
Kameradschaft“ als freiwilliger Volksdienst ins Leben gerufen,
die mit Arbeitslosen Boden urbar machen soll. Ein Volks-
bund soll das Vorhaben fördern. Die Reichsanstalt für Ar-
beitsvermittlung gewährt außerdem als Zuschuß für jedes
Mitglied der Arbeitsgruppe wöchentlich 12 RM. auf die
Dauer von 20 Wochen. Die bisherigen Verhandlungen la-
sen erwarten, daß die Arbeitsgruppe einige Kilometer west-
lich der Stadt im Buhental 60 Morgen Land erhält. Es
sollen Entwässerungen und Verbesserungen des Bodens
ausgeführt, dann Dendflächen zu landwirtschaftlich ertrag-
fähigen Grundflächen umgearbeitet werden. Gedacht ist be-
sonders an die Entwässerung und Urbarmachung von Teil-
en des Donarieds Alm-Erdach und des Kieds bei
Bangenau. Gleichzeitig soll neues Land für Siedler geschaf-
fen werden, so daß die Aussicht besteht, Arbeitsgruppen
dauernde Doleinsgrundlagen zu schaffen.
Die Ulmer Hafenfrage. Auf der diesjährigen
Tagung des Stromerbands „Obere Donau“ in Neuburg
verbreitete sich Baudirektor Feuchtinger über „Alm,
der Neu-Ulmer Kanalschluf und die dortige Hafenfrage“.
Unter Mitwirkung der beiden Städte Alm-Neu-Ulm sowie
des Schwäbisch-Donauischen Kanalsvereins wurden in der Kanal-
anfrage und Hafenfrage durch den Stromerband „Obere
Donau“ zwei neutrale Sachleute mit der Ausarbeitung einer
Lösung beauftragt. In einer Entschlebung wurde die Alm-
Neu-Ulmer Kanalanfrage und Hafenfrage als besonders
vordringlich bezeichnet, die baldmöglichst gelöst werden soll,
damit der Zusammenschluß der drei bei Alm-Neu-Ulm zu-
sammenfließenden künstlichen Wasserstraßen Nordsee-Rhein-
-Redar-Donau, Mittelmeer-Schweiz-Bodensee-Donau
und Donau-Schwarzes Meer festgelegt werden kann.
Leutkirch, 16. Sept. Innerhalb 6 Tagen der
3. Brandfall im Oberamtsbezirk. Vermutlich
durch Selbstentzündung des Dehms entstand Montag abend
ein Brand in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des An-
ton Rude in Starkenhofen-Einde Ode. Seidranz, dem außer
einem kleinen Schuppen das ganze Anwesen zum Opfer fiel.
3 Ziegen und 1 Schwein kamen in den Flammen um.
Leitman, 16. Sept. Schadenfeuer. — Ein Toter.
In Hiltensweiler Gde. Schönbürg. Die Leitman ist das
Anwesen des Landwirts Dürrenberger niedergebrannt. In
den Flammen ist auch ein 82 Jahre alter Knecht umgelom-
men. Ferner verbrannten zwei Pferde, Schweine und Hüh-
ner, während das Rindvieh gerettet werden konnte. Es
dürfte Brandstiftung vorliegen. Der Schaden wird auf
25 000 Mark geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt.
Dom bayerischen Allgäu, 16. Sept. Das Bankhaus
Sattler und Jobst vor Gericht. Am Montag hat
der große Prozeß gegen die Inhaber des zusammengebro-
chenen Bankhauses Sattler und Jobst in Lindenberg
vor dem Gericht in Kempten begonnen. Aus der Anklage-
schrift geht hervor, daß das Bankhaus in der Inflationszeit
mit einem geringen Vermögen gegründet wurde. Dieses
Vermögen reichte nicht aus, um bei anderen Banken ge-
nühend Kredit zu erhalten. Deshalb wurden von dem Bank-
haus Sattler und Jobst übertrieben günstige Vermögens-
aufstellungen an die Banken hinausgegeben, mit denen Satt-
ler und Jobst in geschäftlichen Beziehungen standen. Die
Anklage wirft dem am 1. Januar 1923 als Prokurist in
die Bank eingetretenen Bienenberger vor, daß er in

den Jahren 1926 bis 1930 mit Einwilligung von Sattler
len, 343 Wechsel in Höhe von 808 456 Mark gefälscht und
zum Diskont gebracht hat. Kommerzienrat Sattler sen-
nach nach der Anklage fortgesetzt ihm anvertraute Wert-
papiere, die sich in seinem Depot befanden, für eigene Zwecke
verwendet. Die von ihm geführten Bücher waren seit 1926
unvollständig geführt, das Hauptbuch ist vom 1. Januar
1926 bis 1929 überhaupt nicht mehr geführt worden. Die
nach 1925 erstellten Bilanzen waren unrichtig und wertlos.
Theodor Sattler jun., der im Jahr 1929 teilweise im
Geschäft verwendet wurde, hat nach der Anklage mit Bienen-
berger der Bayer. Staatsbank in Kempten gefälschte Wech-
sel in Höhe von 40 000 Mark angeboten mit der Versiche-
rung, die Wechsel seien einwandfrei. Die Bayer. Staats-
bank wurde um diesen Betrag geschädigt. Außerdem hat der
junge Sattler mit Bienenberger die Landwirtschaftsbank in
Rüdingen unter falscher Vorpiegelung zur Herausgabe von
Pfandbriefen in Höhe von 55 000 Mark veranlaßt. Ins-
gesamt sind 111 Zeugen und Sachverständige geladen. Die
Durchführung des Prozesses dürfte 2 bis 3 Wochen in An-
spruch nehmen.

Kinderhaarpflege. Das Kinderhaar muß besonders sorgfältig
gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Shampoo, wie
es „Schwarzkopf-Extra“ ist. Außerdem liegt diesem „Haaröl“
bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, straff und gesund zu
erhalten. Was aber die Kinder besonders begeistert, ist die neue
„Schaumbille“, die als Hülle von „Schwarzkopf-Extra“ dient.
Sie verhindert, daß den Kleinen Schaum oder Wasser in die
Augen kommt und macht ihnen die Haarwäsche zum Freudenfest!

Aus Stadt und Land

Ragold, den 17. September 1931.

Ein frohes, heiteres Gemüt ist die Quelle alles
Edlen und Guten; das Größte und Schönste, was
geschah, floß aus solcher Stimmung. Schiller.

Was fangen wir mit dem Ueberfluß an?

Es ist als wollten die Deutschen sich selber vernichten.
Nicht ihre Feinde, die ihnen das Leben wollen, sondern
ihre besten Freunde, die ihnen das Leben erhalten — die
Nahrung, die Ernte. Ein paar Beispiele: Drei Eisenbahn-
wagen höchster Gurken, die nach Wien eingeführt wur-
den, aber nicht abgesetzt werden konnten, wurden in die
Donau geworfen. In Delft wanderten zu gleicher Zeit und
aus dem gleichen Grund 30 000 erntelose Gurken auf den
Mühlhausen. Gegenwärtig gehen bei uns tausende von Zent-
nern Obst zugrunde — unverkäuflich! In den Vereinigten
Staaten jammert man über die überreiche Baumwollernte,
die preisdrückend wirkt. Verzweilungsorschläge wurden
debattiert: ein Drittel der Baumwollernte soll unterge-
pflügt und vernichtet werden. In Brasilien ist es der Kaffee:
man hat in einem Monat dort so viel vernichtet, wie
die Schweiz in einem Jahr verbraucht. In Argentinien ist
es der Weizen: man rettet sich vor dem goldgelben Ueber-
fluß, indem man ihn verheizt. Die Staaten Oklahoma und
Texas leiden unter dem Desejgen. Truppen wurden auf-
geboten, um die Deltürme stillzulegen, damit die Preise
wieder anziehen. Auf der Insel Ceylon wurde der Tee-
pflanze der Krieg erklärt. Man pflanzte von jeder Tee-
pflanze statt 3 nur 2 Blätter und drückte so 1930 die Ernte
um 75 Millionen Pfund herunter.
Warum dieser Vernichtungstau? Sind die Menschen
überait? Keineswegs? Es gibt ganze Völker, die hungern.
In China sterben sie zu Hunderttausenden am Hunger —
und bei uns haben Tausende nicht das Nötige zu essen! Ja,
wenn sie Geld hätten! Dann würden sich die Getreide-
speicher öffnen. Dann fiele ein Weltlauf der Lebensmittel
ein. Aber weil ja das Geld fehlt, deshalb müssen die Le-
bensmittel verfaulen und müssen die Hungernden verder-
ben. Das ist der furchterliche Wahnsinn unserer Zeit. Wann
endlich erlaßt die Menschheit ein Grauen davon? Oder sollen
wir mit lebenden Augen in den Abgrund hineintreiben.
Wann wird endlich nicht das Geld, sondern der Mensch in
den Mittelpunkt des Lebens gestellt? Wir sehnen uns nach
der Wiederkehr jener Zeit, wo die Lösung hieß: Defekt mit
eurem Ueberfluß den Mangel der Armen! Aus der wahr-
sinnigen Lösung: Zerstört, was ihr nicht verlaufen kann,
aber entstand jene lägenhafte Theorie, als ob die Erde
nicht fähig wäre, die auf ihr wohnen, zu ernähren.

Meisterprüfung

Der Anmeldetermin für die Meisterprüfung
wurde schon vor längerer Zeit bekanntgegeben und auf
15. September dieses Jahres festgelegt. Interessenten haben
noch Gelegenheit, wegen der Anmeldung alsbald an die
Handwerkskammer Reutlingen sich zu wen-
den.

Der Urlaub gilt auch dann als Urlaub, wenn der Arbeitnehmer krank wird

Ein Arbeitnehmer war während seines Urlaubs krank gewor-
den. Da er seinen Urlaub somit nicht ausnützen konnte, glaubte er,
die Krankheitszeit könne als vertragsmäßiger Urlaub nicht ange-
rechnet werden. Er verlor sich mit dem Arbeitgeber, daß dieser
ihm einen entsprechenden Urlaub nachgemähre oder eine ent-
sprechende Vergütung zahle. Das Reichsarbeitsgericht lehnte am
5. November 1930 jedoch die Klage ab mit der Begründung, daß
der Arbeitgeber mit der Gewährung der vertragsmäßigen Freizeit
seiner Verpflichtung ledig sei. Die Gefahr der Erkrankung
während des Urlaubs und des dadurch bedingten Fortfalls der
Erholungsöglichkeit habe der Arbeitnehmer zu tragen.

Gillingen, 16. Sept. Der Kampf gegen die Rot. Um der Gefahr von Schleuderpreisen bei dem vom Hagel ver- schont gebliebenen Obst zu begegnen, empfiehlt der hiesige Obstbauverein seinen Mitglieder, sich beim Absatz der vom Bürgermeisteramt in dankenswerter Weise in die Hand genommene Vermittlung zu bedienen. Möge dieselbe gute Erfolge erzielen! Es kann aber noch von einer beson- deren Art nützlicher Verwendung des Obstes berichtet wer- den. Obwohl unsere Gemeinde mit Sulz und Wildberg zu den von dem Unwetter am 28. Mai am schwersten heim- geschlagenen gehört, ist sie der Winterhilfe nach aus- wärts mit Erfolg näher getreten. Nachdem im Laufe des Sommers eine Hausammlung bei den weniger schwer Ge- troffenen zugunsten der schwerer beschädigten hier und in den Nachbargemeinden den Betrag von 150 Mark ergaben und auch ein Kirchenopfer zu demselben Zweck veranstaltet worden war, berichtete auf Veranlassung des Pfarramts am letzten Sonntag abend Stadtmittionar Veß in dem Evang. Vollbund über die großen Notstände in der Landes- hauptstadt. Heute wurde nun unter Beihilfe einiger jun- ger Kräfte von dort eine Hausammlung für die Winter-

hilfe gehalten, als deren Ertrag gegen 60 Zentner Obst,
Kartoffeln und andere Lebensmittel nach Stuttgart ge-
sandt werden konnten.
Neuenbürg, 16. Sept. Strahenerbreiterung. Die vor
etwa vier Wochen in Angriff genommene Erbreiterung der
Wildbader Straße vom „Schiff“ bis zur Einmündung der
alten Waldrennbacher Steige ist nunmehr soweit beendet,
daß sie bereits in den letzten Tagen schon dem Verkehr
übergeben werden konnte. Die neue Fahrbahn beträgt
6,5 Meter und dürfte nun auf lange Zeit hinaus den Be-
dürfnissen des Verkehrs entsprechen.
Neuenbürg, 16. Sept. Gerichtliche Aburteilung im
Fall Beple verschoben. Die anfänglich für den 25. Septem-
ber vorgehene Verhandlung gegen den wegen Familien-
mords angeklagten Eugen Beple aus Engelsbrand findet,
wie wir von zuständiger Stelle erfahren, erst am
12. Oktober statt.
Höfen a. Enz, 16. Sept. Unfall. Gestern nachmittag um
15,6 Uhr ereignete sich zwischen Höfen und der Enzbrücke
bei der „Buche“ ein bedauerlicher Unglücksfall. Von einem
Lastkraftwagen, dessen zugehörige Arbeiter mit Ausbeste-
rungen auf der Staatsstraße beschäftigt waren, ragte ein
Gabelstiel heraus. Als nun der Kieferische Wagen von Cann-
bach, der Arbeiter der Firma Gauthier nach Feldennach
befördern wollte, die kritische Stelle passierte, wurde ein
24jähriger lediger Mann aus Feldennach von dem Stiel
erfaßt und schwer verletzt, vermutlich trug er einige Rip-
penbrüche davon. Der Krankenwagen aus Neuenbürg war
sodort zur Stelle und brachte den Verunglückten ins Kran-
kenhaus.
Freudenstadt, 16. Sept. Hohe Lebensalter. Der älteste
Freudenstädter, Ernst Hornberger im Christophstal,
kann heute seinen 90. Geburtstag feiern. Seine Arbeits-
karriere war das Hüttenwerk, wo er als Senfenausmacher
beschäftigt war; es mögen so etwa 40 Jahre gewesen sein,
daß er dort arbeitete, bis er dann pensioniert wurde. —
Frau Rosine Gajzer, Witwe des Senfenschnitters Gajzer,
kann heute in noch guter, körperlicher und geistiger Rüstig-
keit ihren 85. Geburtstag feiern.

Letzte Nachrichten

Volkspartei und Curtius.
Berlin, 17. Sept. Wie der Sozialdemokratische Presse-
dienst berichtet, soll der Vorsitzende der Deutschen Volkspar-
teie, Abg. Dingeldey, kürzlich an dem Reichsaussenmini-
starüber unterrichtet, daß die Mehrheit der volkspartei-
lichen Fraktion gegen ein weiteres Verbleiben im Amt
sei. Der Reichsaussenminister soll auf diesen Brief tele-
graphisch geantwortet haben, daß er sich ausschließlich dem
Reichspräsidenten und der Reichsregierung verantwortlich
fühle.
Spanien „Arbeiterrepublik“.
Paris, 17. Sept. Wie Havas aus Madrid berichtet,
hat das spanische Parlament gestern nach einer Rede des
Sozialisten Arizaquistan mit 170 gegen 152 Stimmen be-
schlossen, Spanien zu einer „Arbeiterrepublik“ zu erklären.
Edisons Gesundheitszustand bedenklich.
Westorange (New Jersey), 17. Sept. Wie der Edison
behandelnde Arzt mitteilt, verschlechtert sich der Gesund-
heitszustand Edisons seit etwa einer Woche von Tag zu
Tag.
Orkan über Veracruz und Santa Kofalia.
Mexico, 17. Sept. Nach einer Meldung aus Veracruz
wütele dort gestern vormittag ein Orkan, der Schaden an
den Gebäuden anrichtete und die Veriorung der Stadt
mit elektrischem Strom unterbrach. Ein Anzahl kleiner
Schiffe im Hafen kenterte und ging unter.
Wie erst jetzt bekannt wird, segte vergangenen Sams-
tag und Sonntag ein Wirbelsturm über die Gegend von
Santa Kofalia und Niederkalifornien dahin. Etwa 50 Men-
schen sind ums Leben gekommen.
Ein Hilfsflugzeug für Belize abgestürzt. — Zwei Tote.
Washington, 17. Sept. Wie dem Marineministerium
gemeldet wurde, ist ein geitern vormittag auf der Zone
des Panamakanals mit Lebensmitteln nach Belize (Briti-
sch-Honduras) abgegangenes Transportflugzeug unter-
wegs abgestürzt. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet.
Mißbrauch der Fürsorge. Bei einem in städtischer Für-
sorge lebenden Erwerbslosen in Forstheim wurden meh-
tere tausend Mark in 50-Mark-Scheinen gefunden. Der
Mann hat nun die Unterhaltungen zurückzahlen.
Flugzeugunglück in Rumänien — Sechs Tote. Zwischen
Orjona und Turnseberia ist am Mittwoch früh gegen 7 Uhr
ein dreimotoriges Flugzeug der „Edana“ (Compagnie inter-
national de navigation Aerienn) in einem heftigen Sturm
abgestürzt. Während des Sturzes fing das Flugzeug Feuer
und die 6 Insassen — 4 Fahrgäste, der Pilot und der
Funker — verbrannten. Unter den Fahrgästen befand sich
ein Berliner Rechtsanwalt namens Brun-
ner. Außerdem waren ein Wiener und zwei Belgrader
als Fahrgäste im Flugzeug. Das Unglück ereignete sich eine
Stunde nach dem Start von Belgrad.
Millionenhilfsspende des englischen Rundfunks. Der engli-
sche Generalspostmeister Gore teilte im Unterhaus mit,
daß die Britische Rundfunkgesellschaft beschlossen habe, auf
die Einnahmen für Radiolizenzen als Beitrag zur Linder-
ung der Not zugunsten des Schachamts zeitweise zu ver-
zichten. Die Gesamteinnahmen der Rundfunkgesellschaft
betragen im vorigen Jahr rund 25,5 Millionen Mark, wovon
20,87 Millionen aus Lizenzen stammten.
Rekorddimmel ergreift auch die Eisenbahn. Nachdem am
vorigen Montag ein englischer Lokomotivführer auf der
Strecke Swindon-London mit dem Schnellzug mit einer
Geschwindigkeit von 123,6 Stundenkilometer gefahren war,
hat am Tag darauf der Cheltenham Flyer, der schnellste Zug
Englands, die 77% Landmeilen (zu rund 16,5 Km.) lange
Strecke bis zum Paddington-Bahnhof in London in 59 Mi-
nuten durchfahren. Der Zug hat also eine Durchschnitts-
geschwindigkeit von 80 engl. Meilen oder rund 132 Kilo-
meter entwickelt. Der Führer wurde von den Bahnbeamten,
die die Fahrt mitgemacht hatten, beglückwünscht.

Handel und Verkehr
Zinsverbilligung bei der Viehverwertung

Das saisonmäßige Ueberangebot an nicht schlachtreifen und schwer verkäuflichen Kindern wird in nächster Zeit mit zunehmender Verbilligung des Viehpreises auf den Schlachtmärkten noch erheblich steigen.

Mit der Durchführung der Zinsverbilligung ist die genossenschaftliche Viehverwertung in d. H. Berlin SW. 11, Kochenplatz 5, beantragt.

Berliner Dollarkurs, 16. Sept. 4,200 G., 4,217 B.

Berliner Geldmarkt, 16. Sept. Tagesgeld 9-10 u. H.

Internationale Goldkonferenz? Der unabhängig-konföderative Abgeordnete Churchill schlug im Unterhaus die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung der Goldfrage vor.

Die deutschen Geschäftsabschlüsse in Russland

Am Donnerstag beginnen in Berlin die alljährlichen Verhandlungen des Schlichtungsausschusses, d. h. der deutschen und russischen Vertreter, die die im Lauf eines Jahres sich ergebenden Reingangsverhältnisse bei der Durchführung der Geschäftsverträge, Lieferungen, Bezahlung usw. zu bereinigen haben.

Die deutschen Geschäftsabschlüsse in Russland haben bis jetzt ungefähr eine Milliarde erreicht. Damit ist auch die vom Reich und Ländern zu übernehmende Ausfallbürgschaft von 700 Millionen erreicht.

Der Rückgang des Außenhandels. Der amtliche Ausweis des deutschen Außenhandels zeigt für den Monat August weiter in erschreckendem Maße die Schrumpfung des Weltverkehrs und die zunehmend verringerte Aufnahmefähigkeit des deutschen Inlandmarktes für auswärtige Waren.

Erfolgreiche Seidenbauzucht im Wäldchen. Die Seidenbauzucht hat sich im Wäldchen gut eingebürgert, zumal der Maulbeerbaum dort nicht schlecht gedeiht.

Vergleichsberichte. J. W. Eiserl, Lederfabrik, Ulm. - Finger Straub, Kunstmühlebesitzer, Seigmühle in Geisingen (Steig). - Eugen Hofmeier, Kleinind. d. Fa. Kaufhaus Weingarten in Weingarten.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 7. September 2.800.000, was eine Zunahme um 38.412 gegenüber der Vormonat und um 661.000 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres bedeutet.

Verzinsung Kleinle - Haller. Die seit 1928 durch Interessengemeinschaft verbundene Uhrenfabriken Kleinle u. G. und Thomas Ernst Haller u. G. in Schwemlingen a. N. sind nun vollständig verschmolzen worden unter der Firma Kleinle u. G.

Konkurrenz. Katharine Köchler geb. Grop, Inh. eines Schuhgeschäftes in Weingarten-Enz. - Versicherungsoberrat Josef Henkel in Weingarten. - Eheleute Ulrich Leffler, Bäcker und Café in Weingarten.

Chingen a. D., 16. Sept. Schmalmarkt Zufuhr: 513 Hämmer, 280 Schafe, 100 Hammern. Verkauf wurden 122 Hämmer, 130 Schafe. Bezahlt wurde für 1 Paar Schafe 70-80, 1 Paar Hämmer 70-75 RM.

Viehpreise. Viehweiden: Rinde 250-470, Kalber 380-550, Jungkälber 105-220, Kälber 70. - Buchen a. J.: Jungschaf 100 bis 160, Kalber 350 bis 450, Kälberfüße 500 bis 550, Döfen 350 bis 400. - Chingen a. D.: Rinde 400-420, Kalber 450-550, Jungschaf 100-180.

Obstmärkte. Balingen: Mostobst 1.50-2, Zwetschen 1.3-1.4. - Neuenstein: Tafeläpfel 2-3, Tafelbirnen 2.50-5, Tafelbirnen Epäler 7, Wirtschaftäpfel 1.50, Zwetschen 6-10, Mostobst 0.70.

Süddeutscher Hopfenmarkt. Die Lage ist unzufriedenstellend. Im nordbadischen Anbaugelände dürfte bis jetzt der größte Teil des Bodensiums ungeerntet geblieben sein, weil die gebotenen Preise nicht einmal die Pflanzkosten decken.

Aus Saaz (Böhmen) berichtet die Saager Genossenschaft der Hopfen- und Produktionshändler, daß die harten Hopfendäuse in allen Lagen anhalten. Die größere Hälfte der diesjährigen Hopfenenernte dürfte bereits der ersten Hand entnommen sein.

Reiswechsell. Der Gasthof zum Württemberger Hof in Ravensburg ging in der Inflationperiode um den Preis von 55.000 Mark in den Besitz der Brauerei Kaiser in Göttingen über.

Patentbericht für Württemberg und Hohenzollern vom 10. September 1931. mitgeteilt von Dr. H. Vogl, Patentberater, Stuttgart.

Erteilte Patente: Nr. 534.319. Eduard Ullr, Stuttgart. Elektrischer Stromerzeuger. - Nr. 534.582. Wilhelm August Nobel, Stuttgart. Antriebsvorrichtung für Küchenmaschinen.

Eingetragene Gebrauchsmuster: Fritz Feder, Altensteig. Sicherheitsverschluss für Briefumschläge.

Sendebeilage der Stuttgarter Kundin AG.

5.00: Abgabende. Wetterbericht. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.30-11.45: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.45: Funkenkonzert. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Spätsender. 15.30 bis 16.30: Stunde der Jugend. 16.30: Schallplatten. 17.00: Konzert. 18.30: Politische. 19.00: Schallplatten. 19.45: Konzert. 20.00: Konzert. 20.30: Schallplatten. 21.00: Konzert. 21.30: Schallplatten. 22.00: Konzert. 22.30: Schallplatten. 23.00: Konzert. 23.30: Schallplatten. 24.00: Konzert. 24.30: Schallplatten.

Zeitschriftenschau

Wollen Sie wissen, was die Herbst- und Wintermode bringt? Dann lesen Sie das soeben erschienene neueste Heft der "Eleganten Welt", das an Hand künstlerischer Zeichnungen und photographischer Aufnahmen die ersten neuen Modelle bringt.

Gestorbene: Frida Fren, 32 J., Nöt / Jakob Hahn, Maurer, 63 J., Giltstein.

Das Wetter. Das Hochdruckgebiet über dem Kontinent hat sich verdrängt. Für Freitag und Samstag ist im westlichen Nordosten des Reichs ein heftiger und trockener, nachts kalter Wetter zu erwarten.

Spanier zur Mostverbesserung empfehlen Berg & Schmid.

1500 Mk. gegen flache Sicherheit sofort gefasht. Bäckereilehrling. Brover Junge kann in die Lehre treten.

Frische Seefische in stammer Verpackung eingetroffen. Rabeljau, Schellfische, Fischfilet. Wilhelm Frey Lebensmittelhaus.

Trinkt Kaffee mit Coffein! 3 Gramm die Tasse. Schon Herz und Kasse. Eduscao, Import-Großhändler, Bremen.

Homöopathischer Verein. Sonntag, 20. Sept. Goutreffen der homöop Vereine des Schwarzwalds.

Vierzimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober 1931 zu vermieten. Berg & Schmid.

Dieses Buch macht dich gesund! DIE KNEIPP-KUR Die Kur der Erfolge. Von Sanitätsrat Dr. Albert Schalle. Verlag Knorr & Hirth O. M. B. H. München.

Zahltagstädtchen bei G. W. Zaifer.

LUGER Frische Seefische in schwerer Verpackung eingetroffen! Rabeljau, prima Fischfilet ohne Gräten, Fischkotelett, Bücklinge, Lachsheringe, Bismarckheringe.

30 Minuten Entspannung. 30 Minuten schöpferische Waise.

Die Urart unserer Zeit stellt den Menschen in seinem Berufs- und Privatleben viel mehr auf, als dies vor einem Jahrzehnt noch der Fall war. Nach der Abfassung, die der Alltag mit sich bringt, brauchen wir dringend Erholung und Ablenkung von den täglichen Mühen.

"Horex" 500 ccm, Baujahr 1930, kompl. ausgerüstet, preiswert zu verkaufen. Dixi 6/24 tabellos erhalten verkauft.

Pferde-Verkauf. Wir sind am Freitag, den 18. d. Mts. mit einem größeren, Transport erstklassiger Pferde. Hermann u. Max Marx jr., Pferdehandlung Buttenhausen.